

**GREVENBROICH** Es ist eine Notlüge, die Salomon (Sally) Perel das Leben rettet. „Ich bin kein Jude, ich bin Volksdeutscher“, erklärt der Jugendliche den Soldaten der Wehrmacht, als sie ihn 1939 in Russland gefangen nehmen. Das Unfassbare gelingt: Dank der „geborgten Identität“ des Feindes überlebt der Jude den Zweiten Weltkrieg. Mit seiner beeindruckenden Lebensgeschichte, die er auch in seiner berühmten Autobiografie „Ich war Hitlerjunge Salomon“ niederschrieb, zog Perel jetzt 1400 Jugendliche aus fünf Grevenbroicher Schulen in seinen Bann.

### Leben in ständiger Todesangst

Von einer unbeschwerten Jugend habe er nur träumen können, stellt Sally Perel gleich zu Beginn der zweistündigen Lesung fest. Nur auf seine ersten zehn Lebensjahre, die Perel im niedersächsischen Peine verbringt, blicke er heute immer wieder gerne zurück. Dann der Einschnitt: Als sich seine Eltern 1939 von ihrem Sohn verabschiedeten, gaben sie ihm einen Rat mit auf den Weg: „Vergiss nie, wer du bist.“ Es war ein Abschied für immer, den der damals 14-jährige Salomon Perel von Vater und Mutter nehmen musste. Während er nach Ostpolen floh, wurden sie ins Ghetto von Lodz gebracht und später von den Nazis ermordet.

Mit israelischem Humor gewürzt, berührend und ganz offen erzählt Perel aus seinem Leben. Im Publikum ist es mucksmäuschenstill. Gebannt lauschen die Schüler den Worten Perels und erfahren, dass er mit 16 Jahren in der Hitlerjugend landet, wo er die nächsten vier Jahre unter ständiger Todesangst verbringt. „Es war ein Alptraum. Jede



Der Jude **Sally Perel** rettete sein Leben in der Haut des Feindes als Hitlerjunge Josef Perjell. Für 1400 Schüler las er aus seiner Autobiografie. NGZ-FOTO: LOTHAR BERNIS

### INFO

#### Sally Perel

**Geboren** 1925 in Peine

**Autobiografie** Nachdem er als Jude den Nationalsozialismus in der Hitlerjugend überlebt hatte, schrieb Sally Perel seine Autobiographie. Das Buch „Ich war Hitlerjunge Salomon“ erschien 1992 und wurde ein internationaler Bestseller.

**Heute** Perel lebt heute in Israel.

Sekunde musste ich befürchten, entdeckt und getötet zu werden“, verrät er. Ehrlich und direkt berichtet Perel von den Selbstzweifeln, die ihn bis heute prägen, der Spaltung seiner Seele, seinem irritierenden Doppelleben in der Todesfabrik Auschwitz, von der Erziehung zum Menschenhass und der grausamen Ideologie der Nazis.

„Ich tat alles, was sie von mir verlangten, verinnerlichte sogar das Hakenkreuz“, gibt Perel zu. Nur eine Grenze habe er „unter der Haut des Feindes“ nie überschritten: einen Menschen zu töten. Trotz der beklemmenden Erfahrungen schwele in ihm kein Hass oder Zorn – nur die Kraft, die ihn antreibt, gegen das Vergessen zu kämpfen. Auch in seinem hohen Alter reist Perel deshalb gerne quer durch sein „Mutterland“ Deutschland und kommt mit jungen Leuten ins Gespräch. „Wenn ich nur einen Jugendlichen mit rechter Gesinnung zur Umkehr bewegen kann, hat es sich gelohnt“, sagt der 87-Jährige.

Die Schüler in Grevenbroich hat Perel jedenfalls erreicht. Mehr als 80 von ihnen kaufen nach dem bewegenden Vortrag seine Autobiografie und reihen sich damit zum Signieren ein.

1400 Grevenbroicher Schülern schilderte **Sally Perel** sein Doppelleben als Jude bei der Hitlerjugend. In den Lesungen betonte der 87-jährige mehrfach, betroffene Jugendliche gegen die „braune Gefahr“ impfen zu wollen.

**Hitlerjunge Salomon** „berichtet“

Nr. 7, S. 5-2012